

ful is
13



Die Lehre

von

Arbeit und Capital.

Ein Leitfaden zum Unterricht

von

H. C. Herz.

H a m b u r g.

H o f f m a n n u n d C a m p e.

1853.



Die Lehre

von

Arbeit und Capital.

Ein Leitfaden zum Unterricht

von

H. E. Herz.

H a m b u r g .

H o f f m a n n u n d C a m p e .

1853.

Der hiesige Bildungs-Verein für Arbeiter verfolgt den Zweck, dem der Schule Entwichenen Gelegenheit zur sittlichen und wissenschaftlichen Fortbildung zu geben. Es bedarf wohl nicht weitläufiger Auseinandersetzung, daß es für's praktische Leben für Jeden nützlich, ja nothwendig sei, daß er die Grundbedingungen des gewerblichen oder wirthschaftlichen Betriebs kennen lerne. In unseren Schulen aber ist bis jetzt dieser Theil der Volkswirtschafts-Lehre nicht Gegenstand des Unterrichts. Auch in unserem Bildungs-Verein war er es bis zum vorigen Jahre nicht. Es ist dies leicht erklärlich. Es mangelt in Hamburg, wie überall in Deutschland, an Lehrern der Volkswirtschaft. Die Wichtigkeit dieser Lehre für das Wohlergehen des Einzelnen, wie für den allgemeinen Wohlstand, welche durch Erkenntniß und Anwendung der Gesetze, die allen wirthschaftlichen Verhältnissen zu Grunde liegen, bedingt werden, veranlaßten mich seit einem Jahr im Bildungs-Verein Unterricht in dem Wissenswerthesten für Arbeiter aus der Volkswirtschaft zu erteilen, und ward zu diesem Zweck der gegen-

wärtige Leitfaden von mir geschrieben. Der Erfolg meines Unterrichts, wie auch der Wunsch einiger werthen Freunde, sind die Beweggründe dazu, dieses Lehrmittel durch den Druck allgemein zugänglich zu machen. Richtige Einsicht von dem Zusammenwirken von Arbeit und Capital zur Hervorbringung nützlicher Gegenstände setzt Jeden in den Stand, selbst über die Richtigkeit oder das Irrige wirthschaftlicher Systeme und Vorschläge zu urtheilen. Es giebt kein besseres Mittel gegen Irrlehren zu schützen, als Aufklärung und Bildung.

Dieser Leitfaden ist zunächst für gewerbliche Arbeiter geschrieben, und da er auch für den Selbstunterricht bestimmt ist, so habe ich nur diejenigen Lehren aufgenommen, welche besonders für den gewerblichen Betrieb wichtig sind. Sollten meine Bemühungen dazu beitragen, die Lehre von Arbeit und Capital zu einer populären Wissenschaft zu machen, so ist der Wunsch, der mich bei diesem Streben beseelt, erfüllt.

Hamburg, im November 1852.

S. S. Herz.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
I. Wirthschaft	7
II. Arbeit	8
III. Capital	10
IV. Arbeits- Erzeugnisse	11
V. Theilung der Arbeit	12
VI. Auffammeln von Capital	14
VII. Gewerbliche Unternehmung.	15
VIII. Vertheilung des Erzeugten.	17
IX. Preis	19
X. Geld	21
XI. Credit	23
XII. Eigenthum	27
XIII. Schuß der Arbeit.	30

I. Wirthschaft.

Wirthschaft umfaßt alle Einrichtungen und Vorrichtungen eines Betriebs, so daß die dazu erforderlichen Gegenstände rechtzeitig angeschafft und nützlich verwendet werden.

Die Privatwirthschaft bezweckt, die zum Lebensunterhalt des Einzelnen oder der Familie erforderlichen Gegenstände, rechtzeitig anzuschaffen und nützlich zu verwenden.

Die Staatswirthschaft bezweckt die rechtzeitige Anschaffung und nützliche Verwendung aller solcher Gegenstände, welcher eine in staatlicher Verbindung lebende menschliche Gesellschaft bedarf.

Volkswirthschaft umfaßt sowohl die gemeinschaftliche Wirthschaft einer in staatlicher Verbindung lebenden Gesellschaft, wie auch die Gesamtheit der Wirthschaften aller einzelnen Mitglieder derselben.

Die Lehre der Volkswirthschaft lehrt demnach die allgemeinen Gesetze und Bedingungen, welche

allen Wirthschaften, der Privatwirthschaft, dem gewerblichen Betrieb, wie auch der Wirthschaft des Staats zu Grunde liegen.

In den folgenden Erörterungen wird hauptsächlich beabsichtigt, die Gesetze dieser Lehre, in ihrer Anwendung auf den gewerblichen Betrieb, klar zu machen.

II. A r b e i t.

Die Dinge, welche zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse dienen, sind entweder wie die Luft oder das Tageslicht, in unermesslichen Mengen für Jeden im fertigen Zustande vorhanden; oder sie sind in der Natur in beschränkter Menge, wie auch im unfertigen Zustande, und müssen erst durch Arbeit für den Verbrauch vorbereitet werden. Im ersten Falle sind es Dinge, wenn auch noch so nothwendig oder nützlich im Gebrauch, welche keinen Werth im Austausch haben. Im zweiten Falle haben die Dinge Werth im Austausch. Es haben jedoch nur solche Gegenstände Werth im Austausch, welche zur Befriedigung eines Wunsches oder Bedürfnisses dienen, und deshalb von Menschen begehrt werden. Dieser Werth ist mindestens so groß, als die auf Herstellung oder Herbeischaffung eines solchen Gegenstandes verwendete Arbeit. Diese begründet jedenfalls einen Theil seines austauschbaren Werthes, und muß dieser Theil mindestens der Auslage

gleich kommen, welche zur Erhaltung des Arbeiters, während der Dauer solcher Arbeit, erforderlich ist.

Die menschliche Arbeit unterscheidet sich von der mechanischen darin, daß jene der Anwendung geistiger Kräfte bedarf, während diese nur materielle Kräfte in Bewegung setzt. Der Mensch, der nur mechanischer Arbeiter ist, wird an materieller Kraft von Thieren und der Maschine übertroffen. Nach Angabe des Erfinders der verbesserten Dampfmaschine, Watt, hebt ein Mensch mit eigener Kraft in einer Minute durchschnittlich eine Last von 4700 Pfund einen Fuß hoch, die Kraft eines Pferdes aber ist gleich der von sieben Menschen, und ist demnach die Kraft einer kleinen Dampfmaschine von nur zehn Pferdekraft gleich der mechanischen Arbeit von siebenzig Menschen. Die menschliche Arbeit kann aber weder durch Pferdekraft noch Maschinen ersetzt werden, denn nur der Mensch ist mit der dazu erforderlichen Intelligenz begabt. Aufgabe des menschlichen Arbeiters ist es, zweckentsprechende Arbeits=Erzeugnisse hervorzubringen. Hierzu bedarf der Arbeiter:

- 1) Kenntnisse des Arbeitsstoffes und der anzuwendenden Arbeitsmittel;
- 2) Kenntniß des Bedürfnisses, welches das Arbeits=Product befriedigen soll;
- 3) Fertigkeiten, um durch geeignete Verarbeitung des Stoffes ein brauchbares Arbeits=Product herzustellen, und

4) Selbstbeherrschung, um diese Kenntnisse und Fähigkeiten rechtzeitig und nützlich anzuwenden.

Erkenntniß, Arbeitsfähigkeit und verständige Anwendung der Arbeitskraft charakterisiren den menschlichen Arbeiter.

III. Capital.

Der Mensch schafft keine Sache, sondern er verwandelt und verändert nur vorhandene Gegenstände durch Anwendung von Naturkräften. Um eine Sache zu bearbeiten, muß schon der unbearbeitete oder rohe Stoff vorhanden sein. Zur Arbeit braucht der Arbeiter ferner nicht nur die eigenen Glieder und Kräfte, sondern er braucht auch andere Gegenstände, um auf Veränderung des Rohstoffes einzuwirken. Wir nennen diese des Arbeiters Werkzeuge und Arbeitsmittel. Außer Rohstoff und Werkzeugen müssen auch die Mittel zur Erhaltung des Arbeiters, während der Arbeitszeit, für denselben vorhanden sein, als: Nahrungsmittel, Wohnung und Kleidung. Alle diese Gegenstände, welche schon vorhanden sein müssen, damit der Arbeiter arbeiten kann, nennen wir Capital. Das zur Herstellung eines Gegenstandes zu verwendende Capital ist daher auch ein Theil seines austauschbaren Werthes. Gleichfalls nennen wir alle austauschbare Dinge, so lange solche vom Eigener zum Austausch und nicht zum Verbrauch bestimmt sind, Capital. Capital

sind demnach alle werthhabenden Gegenstände, welche nicht sofort verzehrt werden. Mit andern Worten: Alle ersparten Werthe sind Capital oder Vermögen.

IV. Arbeits=Erzeugnisse.

Um neue Erzeugnisse zu schaffen, bedarf es demnach:

- 1) des Capitals (Rohstoffe, Werkzeuge und Unterhalt des Arbeiters für die Arbeitsdauer) und
- 2) der Arbeitskraft.

Da aber zu verschiedenen Arbeits=Erzeugnissen es verschiedener Rohstoffe, Werkzeuge u. s. w., wie auch verschiedener Fähigkeiten, zur Hervorbringung derselben, bedarf, so erfordert jedes Arbeits=Erzeugniß, als Zweck menschlicher Thätigkeit, zur Erreichung dieses Zweckes die Anwendung besonders dazu geeigneter Mittel. Zur Schaffung aller Arbeits=Erzeugnisse sind also Capital und Arbeit erforderlich. Zum Schaffen jeder einzelnen Art von Erzeugnissen, müssen das besonders dazu erforderliche Capital und die besonders dazu befähigten Arbeitskräfte zusammen wirken. Zweck jedes Arbeits=Erzeugnisses ist Befriedigung eines Bedürfnisses. Dieses geschieht entweder direct, indem das Erzeugniß sofort zur Befriedigung von Bedürfnissen verbraucht wird, oder indirect, wenn das Erzeugniß entweder gegen ein Anderes ausgetauscht wird,

oder als Capital zur Wiederhervorbringung neuer Erzeugnisse verwendet wird.

So lange die Vermehrung der Nützlichkeit, mithin des Werthes eines Arbeits=Erzeugnisses, vom Eigner desselben beabsichtigt wird, bleibt dasselbe Capital. Mit Aufhören des Strebens, die Nützlichkeit eines Gegenstandes zu vermehren, und bei der nunmehrigen Benutzung desselben zum Verbrauch hört solcher Gegenstand auf Capital zu bleiben. Beim Schaffen neuer Erzeugnisse muß nothwendig Capital verbraucht werden. Die Zeit, in welcher ein Capital verbraucht wird, ist je nach der Dauerhaftigkeit der Gegenstände, welche als Capital benutzt werden, verschieden.

V. Theilung der Arbeit.

Der Mensch hat Freiheit seine Handlungsweise zu bestimmen. Die Folgen seiner Handlungen aber sind unabänderlichen Gesetzen unterworfen. Diese Gesetze zu erkennen ward ihm die Vernunft gegeben. Zweckgemäß handeln ist daher nothwendig, um einen guten Erfolg zu erzielen. Zweck menschlicher Arbeit ist die größtmöglichste Summe von Gegenständen zur Befriedigung von Bedürfnissen zu erzeugen. Steht es dem Menschen auch frei die Art und Weise seiner Thätigkeit zu wählen, so muß er doch vernunftgemäß diese so wählen, daß dadurch der angegebene Zweck erreicht werde. Uebernimmt der

Einzelne die Erzeugung aller Gegenstände, welche zur Befriedigung seiner Bedürfnisse ihm auch nur unentbehrlich sind, so wird er nur wenig und sehr unvollkommen erzeugen. Ueberrnimmt aber jeder Einzelne die Erzeugung von Gegenständen eines Fachs, so wird die Gesamt-Erzeugniß bedeutend größer sein, als wenn jeder Einzelne für alle seine Bedürfnisse selbst sorgt. Die Theilung der Arbeit in verschiedene Fächer hat folgende Vortheile:

- 1) wird Jeder durch Wiederholung der nämlichen Arbeit in kurzer Zeit fähig bedeutend mehr zu erzeugen, als bei nur seltener Wiederholung derselben.
- 2) wird der Arbeiter gleiche Arbeitsmittel oft gebrauchen, dadurch diese besser anzuwenden lernen und somit eine größere Verwerthung derselben erzielen.
- 3) wird Zeit erspart, welche bei öfterer Abwechslung der Beschäftigung, um von einer zur andern überzugehen, verloren gehen würde.

Die Theilung der Arbeit in einzelne Fächer selbst, hat noch außerdem den Nutzen, auch weniger geschickte Arbeiter zu den untergeordneten Arbeiten verwenden zu können. Theilung der Arbeit ist jedoch nur möglich, wenn die zum Verbrauch verfertigten Arbeits-Erzeugnisse gegenseitig ausgetauscht werden. Folge der Arbeits-Theilung und des Austausches der Erzeugnisse ist vermehrte Möglichkeit des Genusses und menschlicher Glückseligkeit. Ohne